

Wöchentliches Anzeiger

für Teuchern

und Umgegend.

Anzeigenpreis: Die längste Spalte 12 Pf.

Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle dieses Blattes, Teuchern 18 des hiesigen Dorfmittels 10 Uhr. Später und am Tage vorherigen Mittags am vorhergehenden Tage in meinen Händen sein.

Ersteilt wöchentlich 1 Mal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag, jeweils 1 Uhr für den folgenden Tag.



Vierteljährlicher Bezugspreis: durch unsere Geschäftsstelle 1,15 Mk. von untern Seiten ins Haus gebracht 1,25 Mk. und durch den Briefträger 1,30 Mk.

Monatlicher und monatliche Bezüge werden ausgeh. in der Geschäftsstelle, Teuchern 18, auch von untern Seiten und allen Käufern, Postanstalten angenommen.

Amtliches Verkündigungsblatt für die Stadt Teuchern.

№ 137.

Sonnabend, den 18. November 1916.

55. Jahrgang

Die letzte Kriegswoche.

Die unpopuläre Nacht, welche das Deutsche Reich durchließ, soll in nächster Zeit noch weiter erhöht werden durch die Verwirklichung des hohen angelegten Planes über den Rücktritt der dabei geliebten Bevölkerung. Und für den Weltteil, der unsere öffentliche Meinung bezieht, spricht es, daß sich keine Stimme gegen das Prinzip dieser Abmachung erheben hat. Praktische Vorschläge zu der sicheren Erreichung des großen Ziels werden heute und später immer willkommen sein, aber die Hauptsache bleibt klar und einfach. Wie wir für die Front so viele Soldaten haben müssen, als wir gebrauchen, und an selbständigen Männern fehlt es in erheblichem Maße nicht, so müssen für Munitionsmittel, für andere militärische Zwecke, die besten Kräfte, die die Heimat besitzt, zur Verfügung gelangen, und daran fehlt es erheblich weniger, als man glaubt. Männer und Frauen werden und wollen daheim im Dienste des Vaterlandes, wenn es sein muß, unbedenklich um Raum und Stand die Hände rühren; daß hierfür keine Hindernisse obwalten, haben unter ganz anderen Verhältnissen bereits die Schöpfer-Kommissionen in Teuchern bewiesen. Es besteht kein Zweifel, daß es auch nach dem Erlaß des neuen Gesetzes über die Dienstpflicht der bürgerlichen Bevölkerung daheim heißen wird: „Der Kaiser rief und alle, alle kamen!“ Unsere Feinde sollen sehen, daß nichts, aber auch gar nichts unsere Widerstandskraft erschüttern kann.

Die Engländer haben es unternommen, den Rücken ihrer Minister in London der Versuch zu Latein an der Somme folgen zu lassen. Nachdem sie den Franzosen wieder geraume Zeit den Vortritt im Vordergrunde gelassen hatten, haben sie zu einem neuen Vorstoß ausgeholt, in dem deutsche Energie und unerschöpfliche Fähigkeit in dem letzten Novemberfeld grimmig miteinander gerungen haben. Eine durchgehende Wirkung ist den Briten auch diesmal nicht gelungen. Lokale Festlegungen sind mit unbedingtem gegenseitigen Verzichtungen bezahlt worden. Die deutsche Schlachtkraft sieht aber nach wie vor ungeschwächt da. Auf dem Sammelplatz des Sommegebietes, auf dem nun schon vier und einen halben Monat der Streit liegt, liegt jetzt auch die Mühle der englischen Luftkraft, nachdem Frankreichs Fliegertruppe schon lange vorher bestimmt worden. Die Engländer hatten Monate hindurch ihr weiches Menschenmaterial gefoppt, jetzt haben sie alles daransetzt, und der große Erfolg kommt nicht hinterher. Die englische Regierung hat inzwischen zu Hause schon die Polizei aufgeboten, um die Unruheherde, die Kriegsmüdigkeiten, auf Grund des Geheles über die allgemeine Wehrpflicht zum Dienst heranzuziehen, aber es will nicht immer gelingen. Viel Lärmes erweckt in England auch die Bestimmung des Heeresgesetzes, daß ein Wehrpflichtiger aus Vermögensbesitzen den Frontdienst ablehnen kann, um in der Heimat beschäftigt zu werden. Die Zahl derviermaligen, die solche Befreiungen haben, ist groß geworden, es beginnt schon an Befreiungen auch trotz der neuen gesetzlichen Bestimmungen zu mangeln.

Denkmalend empfinden Franzosen und Engländer die harten Bedingungen, die ihnen und ihrer Verbänden die amerikanische Abwehr für den Geldbedarf auferlegen. Die Amerikaner, die bei den Waffenlieferungen schon ein so gewaltiges Stück Geld verdient haben, nehmen die Entente-Planen nun auch bei den Anleihen hoch. Verdienen kann man es den Amerikaner, aber es will nicht immer gelingen. Die sich vorlesen, aber die gelisteten Briten waren bisher wohl gewöhnt, in Geldgeschäften Bedingungen zu stellen, aber nicht, sie sich vorlesen zu lassen. Und England muß für alle seine Freunde eintreten, wenn es sie bei dem im Sommer 1914 vereinbarten Not- und Erbvertrag festhalten will. Die Transport- und Lebensmittelschwierigkeiten nehmen in England, Frankreich, Italien, Ausland immer mehr zu.

Der Fortschritt der Wehrerziehung des Königreichs Polen sind die ersten Mitteilungen über den verfassungsmäßigen Aufbau des neuen Staatswesens und die Schaffung einer politischen Kriegsmacht erfolgt. Es liegt kein Grund vor, anzunehmen, daß das große Wert nicht zu einem Gelingen führen sollte, hat man doch auch schon im Jahre 1914 die Wehrerziehung des polnischen Volkes, die österreichische Wehrmacht in der polnischen Fragezeit, sehr der russischen Regierung zu wünschen gewesen wäre, daß es aber unzulässig ist, gut zu machen, was verunmündet worden ist. Ein empfindliches Bedenken sind die Franzosen, bei denen die sogenannte Polenheimlichkeit, die seitlich nichts fortliegt, immer eine Exzitation gewesen ist, das heißt, die sogenannte Polenheimlichkeit, die seitlich nichts fortliegt, immer eine Exzitation gewesen ist, das heißt, die sogenannte Polenheimlichkeit, die seitlich nichts fortliegt, immer eine Exzitation gewesen ist.

Der italienische Krieg ist ein fortgesetzter Überlaß für unsere jetzigen Feinde und früheren Bundesgenossen. Man hat behauptet, daß auch die neutrale Nominationskraft, durch die

General Cadorna bestimmt das hoch erhaltene Trüpf zu erreichen gehofft hatte, den Verlierer nicht weniger Opfer gefordert hat als die achte Frontschlacht, deren Gesamtverlust für Italien mit rund 100 000 Mann an Toten, Verwundeten und Gefangenen befristet worden war. Im italienischen Volk wächst infolge der schweren Verluste und Mißerfolge die Friedenssehnsucht zusehends; trotz starker Gegenüberlegenheit kann es die Regierung nicht verhindern, daß diese Sehnsucht täglich lauter zum Ausdruck gelangt. Große Ungruppierungen lassen vermuten, daß Cadorna eine zehnte Schlacht vorbereitet. Was daraus werden wird, können wir abwarten; daran besteht jedoch heute schon infolge der geringen Zweifel mehr, daß Italien ganz außerstande ist, eigene Truppen an seine Grenztrennen abzugeben. Das wäre nur möglich, wie selbst römische Blätter anerkennen, nach der Einnahme von Triest oder einer so entscheidenden Niederlage Österreichs, daß sich aus der Kruppierung ins Ausland kein Rückschlag ergeben könnte. Dazu ist jedoch nicht zu denken.

Wesentlichen von Friedensverhandlungen und anderen Semitänzen machen, in dem Augenblick die Hände durch den Winter, in dem das gesamte deutsche Volk zur Arbeit an den Kriegserfordernissen aufgerufen wird, und in dem unser Feldmarschall v. Hindenburg in seinen Meinen Briefen an den Reichstag schreibt: „Es geht um Sein oder Nichtsein des deutschen Volkes und des Reiches, für die Kriegsanleihe ist die Lösung der Arbeiterfrage ungelöst, es muß unter allen Umständen dafür gesorgt werden, daß der Arbeiter die erforderlichen Lebensmittel, namentlich auch an Brot erhält. Das Volk will keine Verordnungen, langwierige Beratungen oder Bedenken aller Art, sondern starke, entschlußkräftige Männer und Beamte, denn wird es auch selbst stark sein und sich mancher ungewohnter Maßnahme freiwillig beugen. Das wollen wir nicht, zu Herzen bringende Worte, denen gegenüber alles das, was heute von Friedensvermittlung und Auslösungen gesprochen wird, sich wie Schall und Rauch ausnimmt. Genug wollen und wünschen wir von Herzen einen baldigen Frieden; bei der Gesinnungs- und Handlungsweise unserer Feinde können wir ihn jedoch nur von der Entschärfung der Waffen, nicht aber von irgendwelchen Verhandlungen erwarten. Wenn sich in amerikanischen und englischen Zeitungen berichtet wird, Präsident Wilson werde nach der erfolgten Wiederwahl alsbald an eine Friedenskonferenz größten Stiles herantreten und eine Konferenz von Vertretern der kriegsführenden Mächte, vielleicht auch von jenen der neutralen Staaten einberufen, um die Friedensmöglichkeiten zu erörtern, so können wir solche guten Absichten, vorausgesetzt daß sie tatsächlich bestehen, wohl loben, einen nützlichen Erfolg dürfen wir uns von ihnen nach Lage der Dinge jedoch kaum versprechen. Wir sehen dabei ganz von der vielfach aufgeworfenen Frage ab, ob gerade der Präsident Wilson die geeignete Persönlichkeit zu einer Friedensvermittlung ist, für die unbedingte Vorrangstellung als Voraussetzung zu bezeichnen ist.

Der Weltkrieg

Wiedereroberung des Ostteils von Ostpreußen.
Zweiter englischer Angriff östlich Beaumont.
Siegreicher Sturm am St. Pierre-Baast-Walde.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.
Leitvorstoß der Engländer an der Straße Mailly-Cerre sowie östlich und südöstlich von Beaumont schelleren im Hauptangriffstemp, flackernde Angriffe gegen Grandcourt brachen in unserem Feuer zusammen.

Den Franzosen entziehen wir den Ostteil von Cailliet in harten Säuerkämpfen. Abend führte das hannoversche Pflücker-Regiment Nr. 78 sehr verlustig französische Gräben an Nordrand des St. Pierre-Baast-Waldes. 8 Offiziere, 324 Mann und 6 Maschinengewehre sind eingebracht.

Bei den letzten Kämpfen im Abschnitt Malincourt-Bressire ist keine Änderung der bedauerlichen Asten eingetreten.

Einem feindlichen Fliegerangriff fielen in Ostende 30 Belgier zum Opfer.

Als Vergeltung für Anwurf von Bomben auf friedliche lotringische Erde wurde Nancy in den letzten Tagen von der Erde und aus der Luft beschossen und beworfen.

England wünscht keine Verprechung der Friedensfrage. Im Unterhause fielen der Abgeordnete Major den Antrag, einen Tag zur Befreiung der von dem Reichstag, v. Besheimann-Dolowen in seiner letzten Rede ausgeprochenen Beschlüssen festzusetzen. Minister Bonar Law erwiderte es sei ihm nicht bekannt, daß der deutsche Reichstag irgendwelche Friedensbedingungen genannt habe. Er sei überzeugt, daß eine solche Aussprache nutzlos sein würde.

Definitiver Kriegshaupplatz.
Starke russische Angriffe an der liebenbürgischen Ostfront gezeichnet. Fortschritte und Erfolge an der Südfront.

Front des Generalfeldmarschalls Pringen Leopold.
Am Brückenbau von Düren (Abdankung von Kron-

wurde eine angreifende russische Infanterieabteilung zurück getrieben.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.
Im Ostteil der Westkarpaten lebte die beiden seitige Artillerietätigkeit auf.

An der liebenbürgischen Ostfront scheiterten schließlich des Prinz-Luitpold russische Angriffe; nördlich von Sula unternommen österreichisch-ungarische Abteilungen eine Entladung auf den Mt. Anis.

Bei Szobrad (am Dniep-Fluß) blieben rumänische Vorkämpfer ohne Erfolg.

Die Kampfaktivität nördlich von Gaspulung hat sich verflüchtigt; auch an den über dem Ruten-Zum und Gurbud Bah nach Süden führenden Straßen verteidigt der Rumän die seinen heimatischen Boden. Wir machten Fortschritte und nahmen getrennt 5 Offiziere und über 1200 Mann gefangen.

Der Balkankrieg.

Kleine Gefechte in der Dobrußja.
Heeresgruppe 6. Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

An der Dobrußja kleine Gefechte vorangeführter Abteilungen. Die rumänische Meldung der Besetzung von Bonaschi ist erfinden.

In mehreren Punkten der Donau-Linie Feuer von Ufer zu Ufer.

Mazedonische Front.
Die vorbereiteten neuen Stellungen im Cernia-Massiv sind bezogen. An der Struma-Patrouillen-geplänzt.

Die deutsche Neutralitätspflicht im französischen Urteil. Zu den in Vorbereitung befindlichen deutschen Dienstpflichtgelegen macht der französische Regierung nachstehende Temp; darauf aufmerksam, daß Deutschland guttamen mit Österreich über 120 Millionen Einwohner verfüge, und sagt dann: „Es ist also sicher, daß das, was es vorbesteht, seine Kraft steigern wird, und wir können nicht daran zweifeln, daß die unerschöpfliche Herrschaft, die es über Dinge und Menschen ausübt, ein größeres Ergebnis zeitigen wird.“

Friedensgerüchte an der New Yorker Börse.
Die Londoner Finanzwelt erfährt aus New York: Einen niederdrückenden Einfluß auf die Kurse an der Wertpapierbörse übte die Nachricht aus, daß Wilson unerwartlich bestimmte Schritte unternommen werde, um den Frieden herbeizuführen. Dem Bernehmen nach würde er die Kriegsführenden ermahnen, Vertreter zu einer Konferenz nach Washington zu schicken, wo jede der beiden Parteien ihre Mindestforderungen stellen würde, womit der Weg für eine weitere Konferenz geebnet wäre, auf der die Manipulation von Friedensunterhandlungen in Erwägung genommen werden könnte. Wilson soll, wie man meinetzweifelhaft, nicht geneigt sein, einen Waffenstillstand vorzuschlagen.

Eine englische Fremdenlegion. Als ein Mittel zur Gewinnung neuer Mannschaften für die englische Front empfiehlt die Londoner Wochenzeitung „Spectator“ die Einrichtung einer englischen Fremdenlegion. Man solle auch Ausländer ins englische Heer aufnehmen. So ließe sich nach dem Vorbild Wellingtons eine größere Truppe aus Freiwilligen zusammenstellen; ebenso könnte man in Genua, in Syrien und den Vereinten Staaten Rekruten zusammenbringen. Allein auf diese Weise würden nach einer oberflächlichen Schätzung 50 000 Mann zu bekommen sein. Kanada müßte besondere amerikanische Bataillone aufstellen. In England selbst aber müßte man eine Fremdenlegion nach französischem Vorbild ins Leben rufen.

Man besonders dabei die standortnahen Länder und Holland berücksichtigen, in denen zwar keine Rekrutierungsbüros eingerichtet werden könnten, wo man aber nach Abenteurern lüsteren Jünglingen jede mögliche Gelegenheit bieten müßte, in die englische Fremdenlegion einzutreten. Dieser Vorschlag auf solche Weise nach mehr fremdes Blut für die britische Sache zu ziehen, ist so echt englisch, daß man sich nur wundern muß, daß er erst jetzt gemacht wird.

England vor einsehenden Kriegsmachthabern.

Eine neutrale Persönlichkeit, die Beziehungen zu diplomatischen und parlamentarischen Kreisen in London besitzt und von dort nach dem Haag zurückkehrt, sagte dem Haager Vertreter der „Täglichen Rundschau“, daß die englische Regierung voranschreitlich binnen kurzem zu aufsehenerregenden Erklärungen über Maßnahmen politischer, militärischer und wirtschaftlicher Natur übergeben werde. Es sollen nach langen Verhandlungen in der Beratungen des Reichstags mit den verschiedenen Kommissionen, Parteienkreisen, politischen Persönlichkeiten und hohen Männern aus Handels- und Finanzkreisen folgende Punkte teils vollzogene Tatsachen, teils als von der Verantwortlichkeit stehende Pläne der Regierung bekanntgegeben werden: Die Einführung der industriellen Dienstpflicht für alle wehrfähigen Männer, wenn sie sich bis zum 1. Januar 1917 nicht freiwillig zur Dienstnahme im öffentlichen Dienst angeboten haben; Erhöhung des Dienstpflichtalters aller Wehrfähigen für England und Schottland von 41 auf 45 Jahre; Abschließung eines Handelsabkommens Englands über Lieferung von Lebensmitteln und Rohstoffen von Holland, Spanien, Norwegen und Schweden; Beschlo-

nahme der einheimischen Lebensmittelverteilung und Regelung der einheimischen Lebensmittelverteilung, vorläufige Verteilung der täglich zu verbrauchenden Fleisch- und Brotmengen, Einführung eines entsprechenden Kartensystems; Erlass neuer Einfuhrverbote in England zur Erreichung der Selbstnahrung; gleichmäßige und stärkere Benennung sämtlicher englischer Güter.

Wie ernstlich, zielen sämtliche Punkte auf Vermehrung der wirtschaftlichen und finanziellen Stärke Englands hin. Die meisten Maßnahmen hängen in ihrem eigentlichen Ursprung mit dem Unterseebootskrieg zusammen, dessen Verhinderung von der englischen Seite fortgesetzt hätte verdrängt wird, weshalb die Regierung zu durchgreifenden Maßnahmen angesetzt wird. Die wichtigsten sind: 1. Die in England erwartete man vom Handelsministerium künftigen neue wichtige Angaben in Sachen der Handelschiffahrt und der Nahrungsmittelfragen. Es ist wahrscheinlich, daß damit der Reigen der neuen englischen Regierungsmaßnahmen eröffnet wird.

Preussisches Abgeordnetenhaus.

35. Sitzung, 16. November.

2 Uhr 15 Min. Präsident Graf Schmetzer-Ebenitz eröffnete die Sitzung mit einer Ansprache, in der sagte: Trotz aller Friedensliebe unseres Volkes dauert der Krieg fort, wieder ist ein Verbündeter der Befreiungsarmee der Entente zum Opfer gefallen, aber schneller noch als Italien ereilt ihm sein Schicksal. Unsere Feinde haben im Osten und Westen neue Angriffe unternommen, aber vergeblich, denn unsere tapferen Truppen stellen unsere Front und werden sie halten (Bravo).

Der wirtschaftliche Kampf erfordert fortgesetzt schwere Opfer von unsrem Volke, aber sie werden gern weiter gegeben werden (Bravo) in gleichem Selbstsinne wie von unsrem Kampfen an der Front. Unsere Feinde ist eine ausserordentliche Verurteilung der Weltöffentlichkeit, das Ganze hat dank unserer Unterseeboote mindestens ebenso mit dem Verpflegungsmittelkrieg zu kämpfen wie wir (Bravo), jedenfalls ist unser Siegeswille nach wie vor ungebrochen (Bravo). Unter diesen Umständen treten wir in unsere Verhandlungen ein.

Der Präsident teilte ferner mit, daß der Abg. Dumras (Mittl.) auf dem Felde der Ehre fallen gelassen sei; das Haus habe sich erhoben. Die Tagesordnung, die als einziger Gegenstand auf der Tagesordnung stand, wurde ohne weitere Debatte einer Kommission überlassen.

Freitag, 9 Uhr: Kriegsberordnungen, Anträge.

Der kommandierende General der Kavallerie, Kräfte, dem ungeachtet der wachsenden Bedeutung des militärischen und politischen Kampfes, die in diesem Sinne unterstellt sind, Generalleutnant v. Hoepfner, ist 1890 zu Städtchen in Bommern geboren und im Kadettenkorps erzogen worden. Seine militärische Laufbahn führte ihn frühzeitig in den Generalstab und in das Kriegsmuseum. Von dort wurde er zum Chef des Generalstabes des 7. Armeekorps, Vortragschef im Großen Generalstab und Kommandant des 4. Kavallerieregiments Nr. 18 in Döberitz. Während des Krieges ist Generalleutnant v. Hoepfner längere Zeit hindurch Chef des Generalstabes einer Armee gewesen.

Das Gesetz über die Hilfsdienstpflicht wird nach Mitteilungen von zukünftiger Stelle eine allgemeine hauswirtschaftliche Pflicht zur Tätigkeit im Dienste der Kriegführung, und Kriegswirtschaft gehören. Diese Pflicht ist gleichmäßig alle nicht militärisch einberufenen Personen umfassen, die nach ihrem Alter und ihrem Gesundheitszustand zur Erfüllung dieser Tätigkeit fähig sind, ohne Rücksicht auf soziale Unterschiede, wie bei der Wehrpflicht. Das hinderndste, daß bei der Umstellung von Wehrpflichtigen im Einzelnen zur Bewältigung wichtiger Arbeiten nicht die Familienverhältnisse, der Wohnort, die Leistungsfähigkeit und die bisherige Tätigkeit in Betracht gezogen werden. Der Zweck des Gesetzes soll keineswegs ein allgemeines Eingreifen in die Tätigkeit des einzelnen sein; das Gesetz ist lediglich als letztes Mittel gedacht. Man darf hoffen und annehmen, daß keine Anwendung nur eine Ausnahme bilden wird. Wer beschäftigt ist als Arbeiter, oder in einem anderen, in der Wehrpflichtig tätig ist, die nicht als vaterländischer Hilfsdienst im strengen Sinne anerkannt wird, soll Zeit erhalten, sich selbst eine Beschäftigung im vaterländischen Hilfsdienst zu suchen. Erst wenn er nach gewisser Zeit solches nicht getan hat oder seine fähige Beschäftigung erhalten hat, soll er dieser Zwangsweise zugewiesen werden.

Vaterländischer Hilfsdienst wird jede Tätigkeit sein, die für die Fortführung und Vervollständigung der Bedürfnisse von Heer und Heimat unmittelbar oder mittelbar von Bedeutung ist. An der Spitze steht die Kriegsindustrie und die Volksernährung mit Nahrungsmitteln und anderem dringendem Bedarf. Die Leistungen sollen auf diesem Gebiete geleistet werden, während gleichzeitig alle zum Kriegsdienst an der Front unentbehrlichen Kräfte freigemacht werden. Die Befristung, daß durch die Umstellung von Arbeit im Rohstoffe ausgetüchtelt werde, ist nicht gerechtfertigt, da eine bedrückende Gegenwirkung möglich ist und nichtgelingen erfolgen würde; die Umstellung von Arbeit wird ja auch nur die Ausnahme bilden. Für die Einberufung von Streitkräften aus dem Arbeitsbereich sind die Schutzgesetze vorgesehen, an denen Arbeitgeber und Arbeitnehmer beteiligt sind. Solche Garantien hat die Arbeiterfrage in England, wo man sie sehr rigoros durchführt.

Allgemeine Hilfsdienstpflicht in Frankreich. Nach Pariser Meldungen besteht in reglementären französischen Dienstleistungen die Pflicht, dem Ministerium die Einberufung einer allgemeinen Hilfsdienstpflicht nach feindlichem Vorgang abzulegen, um die französische Munitionserzeugung zu steigern und für eine unbegrenzte Kriegsdauer sicherzustellen.

Die polnische Armee. Das Verordnungsblatt für Polen enthält die näheren Bestimmungen für den freiwilligen Eintritt in die polnische Armee. Vom 22. angefangen, werden die sich zum polnischen Heere freiwillig melden dürfen, aufgelegt. Es ist auf weiteres werden folgende Maßnahmen getroffen: Infanterie mit Maschinengewehrstellungen, Artillerie, Sanitätsabteilungen und Fußtruppen. Im polnischen Heere nach den bestehenden völkerrrechtlichen Bestimmungen die Eigenheit der Arme eines Kriegführenden Staates zu führen, ist es notwendig, sie, soweit es sich um die oberste Führung und die Reglementierung handelt, völkerrrechtlich dem neutralen Staat einzuweisen.

Preussischer Konferenz über Polen. Im Hinblick auf die neuen Verhältnisse in Polen hielt Ministerpräsident Sillmer mit dem englischen Vizekonsul Buchanan und dem französischen Vizekonsul Paleolog eine Konferenz ab, die länger als eine Stunde dauerte. Nach der Konferenz äußerte Buchanan zu einem französischen Vizekonsul, dieser hielt eine internationale Konferenz ab, die Polen teilhaftig mit einem kleineren

Staate befriedigt erklärt hätten, antwortete Buchanan, nach seiner Auffassung ist dies nicht der Fall. Er verfuhrte hinzu, daß die Entente die Polen überhaupt nicht selbständiges Königreich zu bieten vermögen.

Krieg und Wirtschaft.

Veröffentlichung und Inkrafttreten von Kriegsberordnungen. Der Vorstand des Deutschen Städtebundes hat dem Präsidenten des Kriegsernährungsamtes den Antrag gestellt, daß die reichsgesetzlichen Kriegsernährungsberordnungen erst einen angemessenen Zeitraum nach dem Erlass der Kriegsernährungsberordnungen in Kraft treten. Präsidenten hat dem Antrag folgende Antwort erteilt: Dem Vorstande trete ich darin bei, daß es durchaus erwünscht ist, wenn gewisse Veröffentlichung und Inkrafttreten der Kriegsernährungsberordnungen ein genügender Zeitraum gelassen wird, damit Landes- und Kommunalbehörden die die Ausführung geübt vorbereiten können. Leider ist dies bisher nicht immer möglich gewesen, weil die einzelnen Bestimmungen aufeinander nicht einwirkend, sondern öffentlichem Bedürfnis dürfte aber jetzt in wesentlichen abgeschlossen sein. So mehr die Organisation sich ihrem Abschluss nähert, je mehr hoffe ich der dortigen Anregung, deren Berechtigung ich voll anerkenne, künftig Rechnung tragen zu können.

30 000 australische Bergleute ausständig. Nach einer „Times“-Meldung aus Sydney haben 30 000 Bergarbeiter die Arbeit eingestellt. Hunderte von Dampfern liegen still. Die Kohlenminen sind einseitig, weil kein Schiffsraum mehr zu bekommen ist. Die Mehrheit der Bergarbeiter beschloß, ihre sämtliche Köpfe den Boykott zu verhängen, um den Betrieb der Eisenbahnen und Straßenbahnen zu verhindern. Die Lebensmittelzufuhr ist beschränkt, die Preise stiegen in die Höhe. In einer großen Bergarbeiterversammlung wurde beschlossen, von der Staatsregierung den abschließenden Arbeitsvertrag zu fordern.

Ein griechischer Offizier in Götting tödlich verunglückt. Am Sonntag früh wurde in seiner Wohnung in einem Hause der Neuhäuser Straße in Götting der griechische Major des 23. Infanterieregiments Melitinos Zacharias tot aufgefunden. Die Feststellungen ergaben, daß ein Unfall vorliegt und der Tod infolge Gasergiftung erfolgt ist. Unter militärischen Angelegenheiten hat die feindliche Besetzung, an der nicht nur die Dichter, sondern auch die Soldaten teilnehmen, sondern auch die der deutschen Garnison von Götting, unter Führung des Stadtkommandanten Generalleutnants Höpfer.

Der neue Chef des Feldpostenbüros. An Stelle des zum Leiter des Kriegsmuseums ernannten Generalleutnants Gröner wurde der zum Obersten beförderte bisherige, der löschlichen Armee angehörige Oberstleutnant am Generalstab v. Oberhausen zum Chef des Feldpostenbüros ernannt. Der neue Chef war nach der letzten von dem Krieg ausgehenden langjährige Oberstleutnant im 10. Infanterieregiment Nr. 105 Königs Wilhelm 2. von Württemberg. Er ist im Jahre 1872 in Silberstein als vierter Sohn des im Jahre 1806 verstorbenen, in österreichisch-ungarischen Diensten getandenen Ministerialrats Ernst Freih. v. Oberhausen geboren.

Die Goldbestände des Kaisers. Der Kaiser, der schon mehrfach seinen Reichsbesitz der Goldbestände wertvolle Gegenstände hat überweisen lassen, hat jedoch wieder vom Berliner Schloß aus abermals mehrere kostbare Gegenstände der Goldbestände im Berliner Rathaus übergeben. Darunter befand sich u. a. ein prächtiger, etwa 40 Zentimeter hoher, goldener Pokal, das Geschenk eines bekannten Großindustriellen aus dem Jahre 1890. Die Widmung entfiel nach, ferns sich eine goldene Halskette eines amerikanischen, die der Kaiser bei einer seiner Regatta als Preis erworben hatte und dann eine schwere goldene Dose mit der Widmung eines ausländischen Fürsten. Diese drei Stücke haben allein einen Wert von rund 100 000 Mark, sie bestehen aus Diamanten und Feingold.

Der Eisenkonkurs über die Einführung der Hilfsdienstpflicht ist kein „Ja“ den Bundesregierungen gestellt worden. Da aber, wie an anderer Stelle gemeldet wird, der Reichstag bereits am 5. Dezember einberufen wird, um zu dieser Frage endgültig Stellung zu nehmen, wird außer im Büro des Reichstags noch an anderen Stellen, die darüber unterrichtet sein müßten, sich um weiteres beaufassen. Von Seiten der Regierung wird die Angelegenheit ebenfalls mit der größten Dringlichkeit behandelt, was sich schon daraus hervorzieht, daß noch in eingehende Beratungen mit den Führern der Parteien über die Einführung der Hilfsdienstpflicht gepflogen werden.

Deutscher Heeresbericht.

Berlin, 16. Nov., abends. Auf südlichem Kurse - über in Kampf bei Grandcourt im Vorgang. An siebenbürgischer Südfrost erfolgreiches Vordringen. Am Balkan bisher nichts neues.

Österreichischer Heeresbericht.

Wien, 16. November. Künftig wird verlaublich. Österreichischer Kriegshauptquartier. Der Kampf bildet sich des Schloß und des St. (Mittl.) Flusses schreit günstig vorwärts. Es wurden über 1200 Gefangene eingebracht. — Nordlich von Campolung und bei Soledog weichen wir stark rumanische Angriffe ab. Nordlich von Sula unternommen österreichisch-ungarische Abteilungen eine Entladung an den Mt. Alunis. Südlich von Volgyes blieben russische Angriffe erfolglos. Auf den Höhen von Metelitsch Vorpostenbesetzung. Front des Generalquartiermarschalls Prinz Leopold v. Bayern. Bei den österreichisch-ungarischen Truppen keine Kampfhandlung von Belang.

Italienischer Kriegshauptquartier.

Die gestern gemeldete Unternehmung südlich von Görz fortgesetzt, eroberten unsere Truppen wieder einen feindlichen Graben nahmer 60 Italiener gefangen und eroberten 2 Maschinengewehre. — Ein russischer Fliegergeschwader besetzte die militärischen Anlagen bei der Station Per De-Cerna ausgiebig mit Bomben.

Südlicher Kriegshauptquartier.

Keine besonderen Ereignisse.

Bundesratsbeschlüsse.

Berlin, 16. Nov. In der Sitzung des Bundesrates vom 16. November gelangten zur Annahme der Entwurf einer Bekanntmachung über die Durchführung der Wehrpflicht vom 1. Dezember 1916, der Entwurf einer Verordnung über die Ausführung der Wehrpflicht durch die Bekanntmachung über die Erhaltung von Wehrfähigen aus der Wehrpflicht.

versicherung, sowie eine Ergänzung der zum Gesetz über die Festlegung von Kriegsschäden erlassenen Ausführungsbestimmungen.

Der Reichstag.

wird, wie die „B. Z.“ aus gut unterrichteten Kreisen hört, zum 6. Dezember einberufen werden.

Die „Reichsland“ abgelehnt.

Frankf., 14. Nov. Die „Times“ meldet aus New York: Das deutsche Handels-Unterseeboot „Deutschland“ ist bereits abgelehnt.

Ein großer feindlicher Transportsdampfer versenkt. Berlin, 15. Nov. (Mittl.) Ein großer Unterseeboot hat am 5. November 80 Seemilen westlich von Malta einen feindlichen Transportsdampfer von etwa 12 000 Tons, der von Feindern und Fischdampfern geleitet war, durch Torpedoschuss versenkt. (B. Z. B.)

Russland erhebt Widerpruch gegen die Neuerrichtung des Königreichs Polen.

Petersburg, 16. Nov. (Petersburger Telegraphen-Agentur.) Die diplomatischen Vertreter Russlands sind angewiesen worden, den Regierungen, bei denen sie beglaubigt sind, folgenden Protest zu überreichen: Ich bin von meiner Regierung beauftragt, folgendes zur Kenntnis zu bringen: In Wahrung des Völkerrechts haben die deutschen und österreichisch-ungarischen Militärbehörden in Warschau und Lublin gegen eine Russenboje einen besonderen Staat bilden sollen. Die russische Regierung erhebt Einspruch gegen diesen Akt, der eine neue Verletzung internationaler Verträge darstellt, die feierlich von Deutschland und Österreich-Ungarn geschlossen sind, und erklärt sich für null und nichtig. Ich bemerke, daß die Provinzen des Königreichs Polen nicht angehört haben, einen integrierenden Bestandteil des russischen Reichs zu bilden und daß ihre Bevölkerung durch den Eid der Treue, den sie dem Kaiser, meinem erhabenen Herrn, geschworen haben, gebunden sind.

Englische Verluste.

London, 15. Nov. Die Verlustlisten vom 13. 14. und 15. Nov. enthalten die Namen von 115 Offizieren (84 gefallene, die Mannjagatsverluste sind nicht aufgeführt) und 60 Offizieren (27 gefallene) und 3000 Mann, sowie von 85 Offizieren (27 gefallene) und 4714 Mann.

Der kanadische Winter befragt sich über England. Toronto, 10. Nov. Der Militärrat Sir Hugh Hughes sagte in einer Ansprache im Empire Club, er erklärte mit Überzeugung und auf eine bestimmte Antwort, daß die Ausrüstung und Bewaffung der kanadischen Truppen von britischen Offizieren, die ihr Geschick nicht verstanden, weggenommen und durch schlechteres Material ersetzt worden seien. Die Schuld liege an der Verwaltung, das Kanada während des ersten Kriegsjahres nicht die Kontrolle über seine österreichischen Truppen hatte. Tausende von Kanadiern hätten in Hospitälern, die nicht unter kanadischer Kontrolle standen, Monate und sogar ein Jahr verloren, während sie sonst schon wieder in den Schlachtfeldern hätten liegen können.

London, 16. Nov. „Daily Chronicle“ beklagt in einem Leitartikel die Forderung des französischen Hauptmanns Philippe Millet in einem Londoner Morgenblatt, daß die britische Armee einen viel größeren Teil der Westfront in Frankreich übernehmen müßte, und die ungenügenden Vergleiche die er zwischen der militärischen Leistung der Engländer und der Franzosen anstellt. Die Unterlegen dieser Vergleiche, sagt das liberale englische Blatt, seien ungerecht und beleidigend. Der Bericht v. habe sich auf das sehr Argument der Mellektion der Front bezieht, ohne die besonderen Schwierigkeiten der englischen Front und die starken deutschen Truppenankünfte gerade bei gegenüber zu berücksichtigen. Solche Kritik könnten nur eine Wirkung ausüben, nämlich böses Blut zwischen den Verbündeten machen. „Daily Chronicle“ sagt Millet nahe, er solle die Arbeit tun, zu der ihn seine Regierung nach England geschickt habe, und nicht für englische Zeitungen schreiben.

Provinz und Nachbarstaaten.

Abdruck unserer lokalen Kritik ist verboten.

Leuchter, den 17. November 1916

Für Wehrdienstleistungen an unsere Deutschenhelden Feldgrauen sowie an Gefangene soll, da nicht mehr genügend Soldatentüchtung vorhanden ist, in nächster Zeit eine Sammlung stattfinden. Um Berücksichtigung veränderter Adressen besonders der Gefangenen und Angabe von Adressen bei den Damen der Kriegsernährung wird gebeten.

Wie aus den ausgetragenen Plänen und dem Anzeigen ersichtlich ist, findet am 2. und 3. Dezember eine Aufführung von „Herr Heitz“ statt. Das historische Schauspiel behandelt einen Stoff aus Preussens glücklicher Zeit (1807). Er zeigt uns, wie ein Häuflein Schwaben in Gemeinschaft mit einer tapferen Bürgergarde dem mächtigen Eroberer Napoleon trotz und durchhält bis zu ruhmvollem Ende. Tadellos, Entbehrung, Hunger, alles wird mit Begeisterung getragen, um dem Vaterlande zu dienen. Ein ergebendes Beispiel für unsere Zeit! Heute, wo der Ruf unserer Feinde, denen wir alle vertrauen, so mächtig zu uns ertling in der Mauerung durchdringt, alle Kräfte, für welche wie geistig, auf höchste anzuhören, im selbe wie in der Heimat, um den taktischen Plan unserer zahlreichen und mächtigen Feinde, Deutschland auf das Knie zu zwingen, zu vermeiden.

Die Aufführung findet am 2. Tagen statt. Da die Nachfrage nach Eintrittskarten sehr reger ist, empfiehlt es sich, an den bekanntgegebenen Stellen sich einen Platz zu sichern. Für außerhalb Teichens wohnende Besucher übernimmt gegen die Bestimmung Herr Lehrer Richter, Zeigerstr. 39, gern die Beförderung.

Auszeichnung. Das Eiserne Kreuz 2. Klasse wurde dem Unteroffizier Erich Laube von hier verliehen. Er ist seit Beginn des Feldzuges, der in seine aktive Dienstzeit fiel, Kriegsernährung.

In der unter Vorstich des Herrn Unteroffizier K. Preußisch-Gödden gegenfallsigen Veranlassung des landwirtschaftlichen Bereichs wurde beschloffen, dem Vereine zur Förderung des Abzuges deutscher landwirtschaftlicher Maßgaben beizutreten. Ferner wurde auf eine Schrift über die

und Knochenmehl der Kartoffeln hingewiesen. Die Landwirtschaftskammer richtet die Vereine das Erzeugnis anstelle der Kartoffeln zur Schweinefütterung Nutzen zu verwenden. Den gedüngten Abfall können aus Stroh, Erde usw. genommene Erzeugnisse, deren rationelle Verwertung allerdings noch nicht genügend erprobt sei, befördert werden. Herr Amtsvorsteher Krug-Munthal teilt mit, daß im hiesigen Bezirke das Material der Mästung von Schweinen für das Heer und die Großküche ein gutes sei, doch müßten, um den Ansprüchen gerecht zu werden, noch höhere Erträge erzielt werden. Die neuen Bedingungen der Reichs-Fütterungsmittelstelle seien leider für höhere Leistungen nicht ermutigend. Der Preis für die zur Verfertigung gefällte Getreide sei von 15 auf 16 Mk. erhöht worden, und ferner können nur für 7, der angemessenen Schweine Futtermittel geliefert werden. Müllern würden viele kleine Mäster kein Futter bekommen. Man hofft jedoch seitens des Kreises solches beschaffen zu können. Einem Antrage des deutschen Landwirtschaftsrates entsprechend, wurden für die Beschaffung von Viehebögen für die Tuppen und Lazarete 30 Mark bewilligt. Für die Samenvermehrung soll der landwirtschaftliche Veterinär-Schule zu einem Vortrage über die Ehemer: Der Kalk-Kalkstoff und seine praktische Anwendung als Düngemittel und zeitweilige Düngung zur Fütterungsfrage mit besonderer Berücksichtigung von Kalkschluff, gehalten werden. Es wurde noch beschlossen, den im Felde stehenden Mitgliedern der Angehörigen solcher eine Weidmännliche Besondere zu überlassen.

Der Reichsverbandstag des **Genossenschaftsvereins** in Halle a. S. wurde am Sonntag, den 12. November in der Reichshalle in Magdeburg abgehalten. Der Verbandstag Friedrichshalle gab den Geschäftsbereich. Der Verband umfaßt 51 Genossenschaften mit 31 im Handwerkskammerbezirk Halle. Am Ansatze an den Bericht wurde zur Vermeidung von Füllen wie der Zusammenbruch der Gewerbetreibenden des Zusammengehens der Handwerkskammer mit dem Berufsverbande und die Abhaltung von Genossenschaftstagen angetrieben. Verbandsvorsteher Carlmann-Berlin sprach über **„Die Mitwirkung der Genossenschaften von der Kriegs- zur Friedenswirtschaft.“** Darauf wolle wir noch ausführlich juristisch. Nach dem Generalbericht über die Revision des Verbandsvorstandes Franz Thier sprach dieser über **„Die Kriegskasse insbesondere die Warenwirtschaft.“** Auf Grund des Warenwirtschafts wird die Steuer erhoben werden und zwar rückwirkend vom 1. Okt. d. J. ab. Schon jetzt wird dringend empfohlen, daß die Gewerbetreibenden und Handwerker daran denken ihre entsprechenden Angaben machen zu können. Bericht über die Prüfung der Verbandrechnung durch die Spars- und Kreditbank Alsterleben wurde schriftlich erlassen, die Güterverwertungsgerichtigkeit Halle wurde zur nächsten Prüfung gewählt. Der Haushaltsplan 1916-17, die Statutenänderung meist reaktionell der Art beim Neudruck genehmigt, und das Ausschüttungsgeld Halle wurde genehmigt. Als Ort für die nächstjährige Tagung wurde Halle fest bestimmt.

Einige Kritiken aus der Verammlung wurden besprochen und zum Schluß auch den Vertretern der Presse gedankt. Die hiesige Gewerbetreibende war am Verbandstage vertreten.

Schmidlungsangebot. In einer Zeitung fand sich für sich ein Inserat, in dem gegen Einleitung von 1. W. ein Angebot zur Herstellung von Sonn- und Regenwägen. Eine Dame, die das verurteilte Inserat an die mir durch eine Schiffer gezeichnete Adresse einlieferte, erhielt darauf das Rezept. Es lautete: Weiden Sie eine Biene.

Aus Anhalt. 14. Nov. Bericht über die Domänenverwaltungen, die bisher in der wenig Milchreich sind, sind das überausgen, welches einzuhalten oder zu vermeiden, an die Milch- und Butterproduktion mit fördern zu helfen. Von den vor einigen Wochen eingeführten Simmenthaler Kühen ist eine größere Zahl von Domänen in der Prov. Sachsen und Anhalt angekauft worden. Von der Domänen-Verwaltung Großenburg warben a. W. unlangst für Groß- und Kleinvieh und Hagep. 186 Stck. Rindvieh (darunter eine größere Zahl Simmenthaler Kühe) meist eingekauft als vor dem Kriege. Mit den Simmenthaler Kühen hat man bis jetzt gute Erfahrungen

gemacht. Wenn sie auch vielfach im Milchreizeg den sonst in hiesiger Gegend üblichen Rassen etwas nachstehen, so sind sie als Zuchttiere erprobt. Unter den von der Landwirtschaftskammer hier eingeführten Tieren befinden sich viele fröhliche und schöne Spannhäute, was bei dem gegenwärtigen großem Mangel an Spannkraft besonders wertvoll ist.

Cotha, 16. Nov. Am Thüringer Wald ist in der Nacht starker Schneefall eingetreten. Der Schnee liegt stellenweise bis zu 8 Zentimetern hoch. Auf dem Zitelberg herrichten 5 Grad Kälte.

Ubenstein, 14. Nov. Von der Witwe Fanny Wödel im benachbarten Heinersdorf, die seit dem Tode ihres Mannes die Stelle des Gemeindevorstehers vertritt, sind alle 8 Söhne Feld ugstelnehmer. Nur wenigen Tagen müßte sie auch den jüngsten Sohn nach Rumänien ziehen lassen. Fünf haben schon das Eiserne Kreuz 2. Klasse erworben, außerdem tragen vier von diesen noch die Friedrich-August-Medaille.

Endau, 16. Nov. In Endau sind, was wahrscheinlich in der Nacht zum Dienstag, das Rossstehnpaar Hermann Golze und seine Tochter in ihrer Wohnung erschlagen worden. Die Tat ist offenbar von einem kürzlich entwickelten Straßengehen, der in den gestohlenen Zivilsachen gesehen worden ist und sich am Dienstag abend der Straßenspatz in Endau selbst stellte, begangen worden.

Magdeburg, 15. Nov. Wegen Verleumdung von Polizeibeamteten hatte sich vor der Magdeburger Strafkammer der Kaufmann Knops aus Halle a. S. zu verantworten. Bei der Verhandlungsaussage vom 3. Januar d. J. hatte er 11,45 Jentner verweigert, die er in ein Verleumdungsgeschäft hatte. Das Urteil lautete auf 2700 Mk. Geldstrafe, für deren Stelle im Falle der Nichterbringlichkeit für je 15 Mk. ein Tag Gefängnis tritt. Von den vorhergehenden Verurteilungen wurden 7,85 Jentner für dem Gnate verfallen erklärt.

Magdeburg, 16. Nov. Der Arbeiter Karl Kubz, 1899 in Oerweddingen geboren und derzeit wohnhaft, hat gestern Abend 8 Uhr den Kaufmann Arnold Gerloff aus Magdeburg auf der Leipziger Gasse mit einer scharfeschliffenen dreifantigen Feile aus Eiserzeitig erstochen und die Leiche hinter einen Dünghaufen an dem nach Oerweddingen führenden Wege geschickt. Der Täter wurde von Kriminalbeamten auf dem Magdeburger Hauptbahnhof, da er ihnen verdächtig vorfiel, verhaftet. Er ist dem Amtsgericht zugewiesen worden.

Dresden, 15. Nov. Der Agent H. Wendt sollte in der Zeit vom Januar 1912 bis März 1913 Betrügereien begangen haben. Er hatte in Dresden ein Vermittlungsgeschäft für Leasingvermittlung eingerichtet. Durch Ratsebeschluß wurde ihm die Ausübung dieses Berufes in Anbetracht seiner Vorbestrafung wegen Betruges unterjagt. Abschließend erging es ihm in Weisung. Von ihm geachtete er Scheinperson für das Unternehmen. Der Klau zu Dresden aber verbot durch Beschluß seiner Ehefrau sowohl als jedem dritten, der sich mit Wendt verbinde sollte, von vornherein die Tätigkeit der Darlehensvermittlung. Wendt aber erschwand trotzdem bedeutende Summen, indem er Fiktionsanträge anlagte, in denen er Vertrauensmänner suchte, die Einlagen zahlten sich und diese dann zu eigenen Nutzen verwendeten. So wurde z. B. ein Kaufmann mit 700 Mark, ein Markthelfer mit 500 Mark, ein Schiffer mit 200 Mark geschädigt. Von einem Milchschaffner ließ er sich einen Wechsel über 1000 Mark ausstellen und besperrte damit nach London ab. Das Kriegsgeldlich verfallung ihm wieder nach Deutschland. Am 11. September verurteilte ihn das Landgericht Dresden wegen Nachfallsbetruges zu 4 Jahren Zuchthaus, 1000 Mk. Geldstrafe und 10 Jahren Ehrenrechtsverlust.

Jena, 14. Nov. Der Viehhändlerverband Thüringen hat die Stallhöflichkeit für Schlagtrichter in allen Klassen um 5 Mark für den Jentner herabgesetzt.

Halle, 14. Nov. Auf Antrag des Vereins gegen das Verleumdungswesen, Sig Berlin, verhandelte die hiesige Strafkammer am 13. d. M. gegen den Wertmeister Heinrich Hebe, Angestellter einer hiesigen Lokomotivfabrik, wegen Annahme von Schmiergeldern. Das Gericht verurteilte

den Angeklagten zu 500 Mk. Geldstrafe und zur Auszahlung von 4000 Mk. empfangener Schmiergelder an den Staat. Das Gericht erkannte ferner auf Verurteilung des Urteils. **Mühlhausen, 15. Nov.** Vom Amte Jülich wurde der Seminardirektor Dr. Wanghin hier, der am Donnerstag voriger Woche von der Strafkammer zu 1000 Mk. Geldstrafe verurteilt wurde, weil er bei der Räumungsmittelbestandaufnahme falsche Angaben gemacht hatte. **Mit Einwirkung** der Landesaufsichtsbehörde wird vom Montag, den 6. d. Mts. ab auf 14 Tage die Annahme von Spielwaren, Pianos, Filzeln, neuen Möbeln als **Stilhaft** allgemein **gehehrt**. Militärgut und Privatgut für die Militärverwaltung bleibt frei. **Ferner können** Holzverleumdung, Zattengestelle, Parafin bis auf weiteres nur je 1 g angenommen werden. **Die Erweiterung** der Sperreliste bleibt vorbehalten. **Außerdem** ist dringender erwünscht, daß in der Sperrezeit auch der Versand nicht dringlicher Güter in Wagenladungen unterbleibt.

Wer Brotgetreide verfüttert veründigt sich am Vaterlande

Neueste Nachrichten.

Großes Kampfquartier. 17. November 1916. Westlicher Kriegsbeschäftigung. Front des Generalfeldmarschalls Kranzspitz Rupperts von Bayern. Auf beiden Sommerfronten kam es zu zeitweilig sehr starkem Artilleriebeschuss. Gegen Abend erfolgte ein englischer Angriff bei Doucourt, dessen Vorbereitungsjahre auch auf das südliche Ancreufer übergriff. Er scheiterte ebenso wie ein Nachmittagsweillich von Le Sars. Am Wege Piers-Tillon wurden durch das Garde-Genoabier-Regiment Nr. 5 bei Stürmung eines Engländerneues 5 Maschinengewehre erbeutet. Französische Vorhölle beiderseits Saillly-Saillilly brachten den Angreifern leiserlei Vorteile. Am Tage und während der Nacht war die beiderseitige Fliegeraktivität reg.

Westlicher Kriegsbeschäftigung. Front des Generalfeldmarschalls Fritz Leopold v. Bayern Die Geschützaktivität zwischen Meer und den Karpaten blieb gering. Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl. Im Osergo-Bezirk, auf den Höhen östlich des Rütma-Tales, leistete der Russe untern Angreifern einen Widerstand. In der Gegend östlich von Rogodilarsch wurde von dem dort befehligten hussarischen Regt. 19 der Hügel des Rütma Mt. im Sturm genommen und gegen starke Angriffe besetzt. Westlich der Frontlinie brachen deutsche und österreichisch-ungarische Truppen in die rumänische Stellung ein. Die unter dem Befehl des Generalleutnants Kraft v. Demenningen südlich des Ruten Zampines vorrückenden Truppen konnten als ergebnis ihrer geringen Kämpfe 10 Offiziere und über 150 Mann gefangen zurücksühren. An anderen Stellen der lebendiglichen Front wurden außerdem 650 rumänische Gefangene und 12 Maschinengewehre erbeutet. Nach Meldungen der Truppen beteiligte sich die rumänische Bevölkerung am Kampfe.

Balkan-Kriegsbeschäftigung. Front des Generalfeldmarschalls von Mladenov. Bei Silistria lebhafteres Artilleriefeuer als an den Vortagen. **Magdonische Front.** Zwischen Maltit und Brezpa-See, am Befrande der Ebene von Monastir und an den Höhen nordöstl. von Ugel (im Cerinbogen) sind neue starke Angriffe der Ententetruppen zurückgewiesen worden.

Bekanntmachung.

Meine Verordnung vom 26. Juli 1916, betreffend das Verbot des Zwischenhandels mit Gewehrteilen zu Militärzwecken, wird hiermit aufgehoben.

Magdeburg, den 10. November 1916.

Der stellvertretende Kommandierende General des IV. Armeekorps:
Fhr. von Wynder, General der Infanterie
à la suite des Aufwärtigen-Bataillons Nr. 2.

Konferenz der Jugendpfleger und Jugendpflegerinnen

am 24. November d. J., in Weizenfeld.

Auf Anordnung des Herrn Regierungs-Präsidenten findet am Freitag, den 24. November d. J., Vormittags 10 Uhr, in Weizenfeld im Restaurant „Schumanns Garten“ an der Promenade eine Konferenz für Jugendpfleger und Jugendpflegerinnen über die Durchführung des Ministerialerlasses vom 5. Oktober d. J., betreffend Jugend- und Familienabende, statt. Die Herren Geistlichen und Lehrer des Kreises, die Leiter und Leiterinnen von Jugendvereinigungen aller Art, die Mitglieder der Ortsausschüsse für Jugendpflege sowie alle Personen, Herren und Damen, die Interesse für Jugendpflege und Jugendberückung haben, laden ich zur Teilnahme an dieser Konferenz mit dem Bemerken, ergeben ein, daß Jahrgeld 3. Klasse und ein Zehrgeld von 3 Mk. gezahlt wird, Anmeldeungen zur Konferenz bitte ich mir unter Angabe des Namens, Standes und Wohnortes beizubringen bis zum 20. d. Mts. einzureichen.

Weizenfeld, den 15. November 1916.
Der königliche Landrat. A. A. Bartels, Regierungsassessor.

Butter-Verkauf.

In den hiesigen sechs Butterverlaufsstellen wird am 18. November 1916 von 8 Uhr vormittags ab Butter zum Verkauf gelangen. Am jeden vom 12. bis 18. November 1916 gültige Fettmarken werden 70 Gramm Butter ausgegeben. Für 20 Gramm Butter dürfen nicht mehr wie 36 Pf. genommen werden. Die Bromatfettproben sind beim Einkauf der Butter auf Verlangen vorzulegen.

Leuchter, den 16. November 1916.
Der Magistrat. Knobbe.

Kirchliche Nachrichten

am 22. Sonntag n. Tr. (19. 11. 16).
Kollekte für die Krüppel-Anstalten in Neigtitz.
Leutner: Vorm. 10 Uhr Oberpf. Plagemann.
Nachm. 1/2. Uhr Kinder Gottesdienst, Hr. Weigmann.
Gröden: Nachm. 1/2. Uhr Oberpfarrer Plagemann.
Schellau: Vorm. 9 Uhr, Pfarrer Weigmann.
Montag, den 20. Nov. 1916.
Katerweiden: Vorm. 9 Uhr Kirchweihgottesdienst, Hr. Weigmann.

Jüngere Schüler, welche die hiesigen Schulen besuchen wollen, finden

Gute Pension

mit Bewilligung der Schuldirektion durch ältere Schüler.

L. Grienig, Zeil.
Nicolaisplatz 5.

2 Säuerischweine

zu verkaufen
Lagunig Nr. 12.

Stadtverordneten Sitzung

Montag, den 20. November 1916 nachmittags 5 1/2 Uhr.

Tagordnung:

- 1) Mitteilung von einer Bestätigung.
- 2) Bestimmung der Rechnung der Friedhofskasse für 1915 auf den Bericht der Finanzkommission.
- 3) Haushaltsantrag der Friedhofskasse für 1917.
- 4) Kreisfassen-Antrag für 1916.
- 5) Bericht über die außerordentliche Kassenrevision am 28. August 1916.
- 6) Bestätigung der Rechnung:
 - a) der Fortbildungskassette für 1915
 - b) der Stadtparisse für 1915
 auf den Bericht der Finanzkommission.

G ä n g e r, Stadtverordneter-Vorsitzer.

Zeitzer Vieh-Versicherungs-Verein.

Gezündet 1860.

Wir machen unsere Mitglieder darauf aufmerksam, daß gemäß Generalversammlungsbeschluß die in § 14 der Satzungen festgelegten Höchstversicherungssummen um 100% erhöht werden sind. Es können daher von jetzt ab versichert werden:

Vierbe	bis zu 3000 Mark
Zugochsen	bis zu 1800 Mark
Kühe	bis zu 1000 Mark
Bullen	bis zu 1200 Mark
Eiel u. Maultiere	bis zu 240 Mark
Schweine	bis zu 300 Mark

Den Mitglieder steht es frei, ob sie von der Erhöhung im ganzen Umfang oder nur zum Teil Gebrauch machen wollen. Bis zum 1. Dezember d. J. genügt eine bezugsfähige schriftliche Mitteilung an die Direktion. Die Erhöhung tritt dann sofort in Kraft. Nach dem 1. Dezember d. J. bedürfen Erhöhungen der Genehmigung einer tierärztlichen Abklärung und sie treten nach 14 Tagen in Kraft.

Zeitzer Vieh-Versicherungs-Verein.
Der Direktor: Penzler.

08. 11. 2. 1916

Das Direktorium der Meischgetreidefabrik hat die bis einschließlich 15. d. Mts. gewährte Druckprämie von 12 Mk. für die Tonne Brotgetreide für Lieferungen, die vom 16. Nov. bis einschließlich 15. Dezember 1916 erfolgen auf 10 Mk. für die Tonne herabgesetzt. Der Kommunalverband Landkreis Wittenfels empfiehlt für das von ihm zum Zwecke der Selbstversorgung benötigte Brotgetreide die Druckprämie in gleicher Höhe. Es stehen also in ihm die Landwirte des Kreises, die in Gemeinden wohnen, die zum Höchstpreisbezirk Leipzig gehören, für die Tonne Roggen 230 Mk. und für die Tonne Weizen 270 Mk. und Landwirten des Kreises, die in Gemeinden wohnen, die zum Höchstpreisbezirk Erfurt gehören, für die Tonne Roggen 235 Mk. und für die Tonne Weizen 275 Mk. zu.

Für Getreide, das nach dem 15. Dezember 1916 abgeliefert wird, kann nach gegenseitiger Bestimmung eine Druckprämie nicht mehr gewährt werden. Es liegt daher im Interesse der Landwirte, die Ablieferung des Brotgetreides zu beschleunigen und möglichst viel bis zum 15. Dezember abzuliefern.

Wittenfels, den 15. November 1916.
Der Vorsitzende des Kreislandwirtschaftsvereins, Röntgen, Landrat.
J. R. Bartsch, Kreisamts-Vorsteher.

Verkauf von Rindvieh.

Am Montag, den 20. November 1916
vormittags 11 Uhr findet leitens der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen in Stendal, Gasthof zum Viehhof eine

Versteigerung von ca. 100 frisch-melkenden u. hochtragenden Kühen, welche sich infolge ihrer Kraftigkeit besonders gut für Abmelkwirtschaft eignen, statt.

Der Verkauf erfolgt meistbietend gegen Barzahlung an Käufer, welche ihren Wohnsitz in der Provinz Sachsen haben.

Gasthof z. Eisenbahn, Deuben

Sonntag, den 19. November abends 8 Uhr

grosser volkstümlicher Abend

der berühmten Leipziger Seidel-Sänger.

Neue zeitgemäße Darbietungen: **Neu! Ausgehoben**, Karl Hoffmann. **Neu! Im Schützengraben**, Dir. H. Seidel. **Alle Englein lachen**, Duette von dem berühmten E. S. Duo. **Neu! Die deutsche Flotte**, sowie die beiden Zeitbilder „Das Kriegsgeschehen“ und „Unsere armen Mädchen“.

Vorverkauf im Gasthof.

Versteigerung von Höhenvieh

Am Sonnabend, den 18. Nov. 1916, vorm. 11 Uhr findet leitens der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen in Gerfurt, Städtischer Viehhof eine

Versteigerung von 40 tragenden, zur Zugleistung geeigneten Simmentaler Kühen statt.

Der Verkauf erfolgt meistbietend gegen Barzahlung an Käufer, welche ihren Wohnsitz in der Provinz Sachsen haben.

la. fettes Mastochsenfleisch

u. ff. Kalbfleisch empfehlen
Otto Pechig u. Paul Hergert, Wurstfabrik.

Urteil aus der Praxis über die tausendfach bewährte

„Beco“ Stein- und Walzenmühle:

Mit der im Herbst 1914 bezogenen Schrotmühle Nr. 5 bin ich ausserordentlich zufrieden. Die Schrotmühle nimmt vor allem wenig Raum ein. Liefert viel feinen wolligen Schrot. Ich kann die Schrotmühle jedem Landwirt auf das Warmste empfehlen, zumal jetzt bei den teuren Futtermittelpreisen macht sich die Mühle in kurzer Zeit bezahlt, selbst Pferdebohnen, die bei anderen Systemen nur äusserst schwer zu schrotten sind, gehen mit obiger Mühle so gut wie jede andere Fruchtart.

Sommerda i. Thür.

Ed. Diethold, Gutsbes.
u. Vorsitzender des landw. Vereins.

Solche Zeugnisse liegen zu Hunderten im Original zur Einsicht bei uns vor.

Wer Bedarf hat, schreibe sofort an die Spezialfabr. von

Ph. Bender & Co., Naumburg a. S. Nr. 60.

Zum bevorstehenden Totenfest.

Meiner werthen Kundschaft von Stadt und Land bringe meine

Kranzbinderei in empfehliche Erinnerung. Es werden Kränze angefertigt, zum billigen bis zum feinsten. Bitte um recht zeitige Bestellungen.

Hochachtungsvoll
Luise Börlitz.
Dehrstr. 10.

Reclambücher

für die Sendungen ins Feld. Liger und guter Lesestoff in reicher Auswahl empfiehlt

Otto Pieferenz, Buchhandlung

Rüdenschmerzen

Gicht, Neuralgien, Seitenstechen verschwinden schnell nach dem Gebrauch des echten

amerikanischen Pechpflasters

Marke „Sonnenschein“
a 60 Pfg. aus der Central-Drogerie von Hermann Pohle.

Drucksachen

für Gemeinden wie

Tabellen, Steuerzettel, Kostenanschläge, Formulare aller Art, Aktendeckel, Aktencoverts, Jahresberichte, Quittungen u. s. w.

fertigt bei billigstem Preise sauber und schnell an die

Buchdruckerei von O. Pieferenz
Teuchern.

Schützenloge

Heute Sonntag

ff. Oetler-Bier

hell und dunkel
Der Logenwirt.

Weihnachtsbitte

der 800 Pflanzlinge der Pfeiffer'schen Anstalten zu Magdeburg-Gracyn.

In diesen schweren Zeiten kann wir erneut den Gang, zum heiligen Fest zu läuten. Des Weihnachtsstills Klang. Wohl ist die Zeit gar trübe, Da uns so viel gebracht; Doch treue Christenliebe Verlagt im Helfen nicht.

Nicht kann sie farg sich wenden Von dem, der bittend steht. Sie gibt mit frohen Händen Und hilft mit Rat und Tat. So denkt an unrer Armen Von Leib erfüllte Schar Mit freundlichen Gebarmen, Wie's jedes Christen war!
Gibt uns von urer Gabe Sie alle zu erzeun!
Auch die geringste Gabe Trägt reichen Segen ein; Denn der im Himmel wohnt, Hält solche Liebe wert. Er segnet und beschonet Den, der ihn dankbar ehrt.

Freundliche Gaben in Geld und Gegenständen werden erbeten an die Direktion der Pfeiffer'schen Anstalten in Magdeburg-Gracyn. Postfach-Adress Berlin 7600.

Zum Totensonntag

Empfehle eine sehr schöne

Anwahl moderner preiswerter Bindereien in jeder gewünschten Ausführung.

Sehr schöne Erica und Chrysanthemen.

Obstbäume und Sträucher in verschiedenen Sorten und Formen empfiehlt

G. Lantzsch, Gärtnerei
Bahnstrasse 29.

Gasthof zum Löwen.

2. und 3. Dezember

Aufführung:

KOLBERG

von Paul Schje.

Darsteller: Herren und Damen der Lehrkollegen von Teuchern und Umgegend sowie Schülerinnen der hiesigen Jugendkompanie.

Reinertrag zu vaterländischen Zwecken.

Alles Nähere besagen die Plakate.

Sonnabend und Sonntag den 18. u. 19. Nov.

Und keiner weiss woher sie kam. (4 Akte.)

spannendes Kriminalspiel nach dem berühmten Roman von Thomas Page.

Ferner:

Ein echter deutscher Sieg.

2 Akte. Weihnachtsspiel aus dem letzten Kriege.

Zu der Hauptrolle (Edwin) Paul Hedmann.

Sonntag, von 2 Uhr

grosse Jugendvorstellung

unter anderem „Ein echt deutsches Sie.“

Es ladet ergebenst ein die Direktion.

Gasthof z. Hoffnung, Oberwieschen.

Sonntag, den 19. November 1916 zur Armes

Großes volkstümliches Konzert

der allseitig beliebten Leipziger Carola-Sänger. Unter andern: Zur rechten Zeit, Operettenschlager. Eine satirische Vernechtung, weltweites G. Jamnisch. Georg Zichner als Kabarett-Humorist, Hugo Geier als humoristischer Instrumental-Komiker. Nicht Weidens Kunstgesang mit

Vorverkaufskarten sind im Lokal zu haben.

Es ladet freundlichst ein

die Carola-Sänger.



Gestern erhielten wir die amtliche Gewissheit, dass mein Liebste auf der Welt, mein treuer heissgeliebter unvergesslicher Mann, der treuergende liebevolle Vater seiner Kinder, unser herzensguter braver Sohn und Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Enkel und Onkel

Reinhold Schade

Landsturmann in einem Inf.-Regt.

in den schweren Kämpfen an der Somme am 7. Oktober ein Opfer dieses mörderischen Krieges wurde.

Sein ganzes Streben war Liebe. Wer ihn gekannt wird unsern Schmerz empfinden.

Teuchern, Naundorf und Gera, den 17. Nov. 1916.

Im tiefsten Schmerze

Marie Schade geb. Moritz u. Kinder
nebst allen Angehörigen.



Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe meines liebe Mannes, unseres guten Vaters, Sohnes, Bruders und Schwagers des

Restaristen Otto Händel

können wir es nicht unterlassen unsern herzlichsten Dank auszusprechen. Besonders Dank Herrn Pastor Leitmann für seine trostreichen Worte im Hause und am Grabe. Ferner Dank den lieben Kameraden und Kriegerfrauen, welche den Entschlafenen zur letzten Ruhestätte geleiteten. Herzlichen Dank für die schönen Blumenspenden seiner lieben Kameraden aus dem Garnisonlazarett Weissenfels und dem Frauenhain für die Kränze und Geldspenden.

Die tieftrauernde Witwe Emma Händel nebst Kindern und allen Hinterbliebenen.

Tretet still zu meinem Grabe, stört mich nicht in meiner Ruh, denkt was ich gelitten habe, gönnt mir nun die ewige Ruh.

